



BERLINISCHE GALERIE

LANDESMUSEUM FÜR MODERNE
KUNST, FOTOGRAFIE UND ARCHITEKTUR
STIFTUNG ÖFFENTLICHEN RECHTS

ALTE JAKOBSTRASSE 124-128
10969 BERLIN
POSTFACH 610355-10926 BERLIN

FON +49 (0) 30-789 02-600
FAX +49 (0) 30-789 02-700
BG@BERLINISCHEGALERIE.DE

PRESSEINFORMATION

Ulrike Andres
Leitung
Marketing & Kommunikation
Fon 030 -789 02-829
andres@berlinischegalerie.de

Melanie Arsjad
Marketing & Kommunikation
Fon 030 789 02-833
arsjad@berlinischgalerie.de

Berlin, 30. November 2011

12 x 12. Die IBB-Videolounge in der Berlinischen Galerie

Christian Jankowski: Der Wille des Kurators (30.11.2011-02.01.2012)



Christian Jankowski: Der Wille des Kurators, 2011,
© Foto: Noshe

In der Berlinischen Galerie zeigt Christian Jankowski ein Screening von drei Filmen aus den Jahren 2008 und 2010. Er integriert diese Filme in eine speziell für das Museum entwickelte Arbeit mit dem Titel „Der Wille des Kurators“.

Dieser Titel bezieht sich einerseits auf seine drei präsentierten Videoarbeiten, in denen der Kurator stets ein zentraler Protagonist ist. Zugleich verweist er damit auf die Rolle, welche die Kuratorin des Videoraums in der Berlinischen Galerie, Christina Landbrecht, in der neuen Arbeit einnimmt. Das Einbeziehen all derer, die mit dem Künstler an einer Ausstellung arbeiten, hat in Jankowskis künstlerischer Arbeit durchaus Tradition: Seine Werke sind oft an Prozesse gebunden, die die Arbeit an und mit der Kunst offenlegen, sie analytisch abbilden und am Ende zu einem eigenständigen Werk werden lassen.

Die Rolle des Kurators ist in allen Filmen maßgeblich für den Verlauf und den Ausgang des Geschehens. Er kann jederzeit in das Projekt eingreifen, es boykottieren oder aber enthusiastisch daran teilnehmen und sich einbringen. Jegliches Handeln fließt als Information in Jankowskis Arbeit ein. Der (gute) Wille des Kurators, an der Entstehung eines Kunstwerks zu partizipieren, war und ist ein Garant und Motor einer Vielzahl von Jankowskis Filmen.



In „**The perfect gallery**“ (2010, 34:00 min) ergriff der Künstler die Gelegenheit, sich mit der Frage nach dem perfekten Raum für zeitgenössische Kunst auseinanderzusetzen. Weil die Räumlichkeiten der Londoner Pump House Gallery in keiner Weise den Anforderungen entsprachen, welche aktuelle Kunstpräsentationen an einen Ausstellungsort stellen, ließ er sie grundlegend umbauen. Jedoch bestimmte nicht Christian Jankowski die Details des Umbaus, sondern übertrug dem Innenarchitekten Gordon Whistance, bekannt als Stilberater einer britischen Reality-Fernsehshow für Wohnungsumbauten, die Vollmacht, räumliche Veränderungen für das gesamte Ausstellungshaus zu entwickeln. Die Skepsis der Kuratorin, Sandra Ross, gegenüber diesem rigorosen Eingriff sowie der Wahl des Architekten und die Ungewissheit, was Jankowski eigentlich in ihrer Ausstellung präsentieren will, ist über weite Strecken des Films nicht zu übersehen. Ihr Vertrauen in Jankowskis Schaffen garantiert jedoch den reibungslosen Ablauf der Umbaumaßnahmen. Zur Vernissage am Ende des Bauprozesses steht keine - wie von Ross und Whistance erwartete - Übersicht bestehender Werke des Künstlers, sondern der leere Ausstellungsraum selbst als Skulptur im Mittelpunkt. Die neue, repräsentative Eingangssituation, eine geschossübergreifende Schauwand und optimale Licht- sowie Proportionsverhältnisse sollen die Besucher spüren lassen, welchen Einfluss der Raum auf die Betrachtung von Kunst ausübt. Darüber hinaus stellt das Video unterhaltsam, wie es für das Fernsehen üblich ist, die Ideologien des White Cubes in Frage.

„Live from the inside“ ist das Motto der Arbeit „**Tableau Vivant**“ (2010, 31:42 min), die für die 17. Biennale in Sydney entstand. Fernsehjournalisten begleiteten hier die Entstehung von Jankowskis Beitrag zur Großausstellung. Dazu berichten sie vor dem Hintergrund von „Tableaux Vivants“, das heißt Bühnenbildartigen Hintergrundszenen bestehend aus all jenen realen, jedoch zum Standbild eingefrorenen Akteuren, die für die Ausstellung arbeiteten. Eine zentrale Rolle nimmt der Künstler selbst ein: Er lässt den Zuschauer teilnehmen an der Entwicklung und Umsetzung seiner Idee sowie an der Präsentation des finalen Kunstwerks. Mit der Einwilligung des künstlerischen Leiters, David Elliott, das Projekt zu unterstützen, erhält Jankowski die Möglichkeit, die Zeit der rasanten Biennalevorbereitungen in einem entscheidenden Moment für einen Augenblick anzuhalten: Kurz vor der Eröffnung sind die Anspannung und der Zeitdruck zwar am größten, die regungslose Präsenz der Akteure verschärft jedoch die Reflektion des Geschehens durch die Fernsehjournalisten und damit unseren Blick auf das Dargestellte.

In „**Dienstbesprechung**“ (2008, 33:25 min) plant Christian Jankowski seine Ausstellung im Kunstmuseum Stuttgart unter neuen Voraussetzungen. Dafür ruft er mittels einer Tombola zu einem, alle Abteilungen übergreifenden Rollentausch auf. Das Schicksal legt daraufhin die Ausstellungsplanung nicht in die Hände der Kunsthistoriker, sondern überlässt die kuratorischen Ideen denjenigen, die normalerweise für den Aufbau von Ausstellungen oder für die Bewachung des Museums zuständig sind. Für die Ausstellung stellen sich mit dem Willen des neuen Kurators aber auch neue Fragen: Wie wäre es mit einem kuratorischen Einschub in die Einzelausstellung, indem man Werke eines anderen Künstlers mit denjenigen Jankowskis kombiniert? Dienstbesprechung untersucht unter anderem was passiert, wenn ein künstlerisches Konzept sich den Wünschen eines Kurators unterordnet.

Biografie Christian Jankowski

Christian Jankowski (*1968 in Göttingen) ist einer der erfolgreichsten deutschen Künstler der Gegenwart. Er studierte an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg und hatte seinen internationalen Durchbruch 1999 als Teilnehmer der von Harald Szeemann kuratierten 48. Biennale in Venedig. Jankowskis Werke sind in zahlreichen Museen und



Privatsammlungen vertreten. Die Liste seiner Ausstellungsbeteiligungen ist schier endlos. Er erhielt zahlreiche Stipendien und Preise, darunter 2010 das renommierte Stipendium der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo. Er lebt und arbeitet in Berlin.

**Akkreditierung zum
Künstlergespräch mit Christian Jankowski
am Mittwoch, dem 30. November 2011 um 18:30 Uhr**

Per Fax an 030 –789 02–730 oder an arsjad@berlinischegalerie.de

Ich nehme an dem Künstlergespräch am 30.11.2011 um 18:30 Uhr, teil

Ich kann leider nicht teilnehmen

Name, Vorname

Medium / Redaktion

Tel. / Fax.